

Mediascher Zeitung

für sächsisch-deutsche Volkspolitik

Verlagspreis: Bei Abholen des Blattes vierteljährlich 44 Pfg.; mit Zustellung im Inland 50 Pfg., im Ausland 72 Pfg. vierteljährlich; Einzelnummer 5 Pfg.

Verantwortlicher Schriftleiter: Erich Waldemar Ringner.
Für den Anzeigenteil verantwortlich: Franz Wetzl.
Schriftleitung: Mediasch, König Ferdinandplatz 4, Leipzig 33.

Anzeigenpreis: Der Raum einer einspalt. Nonpareilzeile 4.— L. bei Wiederholungen entsprechender Nachsch. Beirathungen im Textteil des Blattes 20 L. für jede Zeile. — Anzeigenannahme in der Verwaltung, Mediasch, König Ferdinandplatz 6 u. bei jedem Anzeigenbureau des In- u. Auslandes.

Sonntagabend, 14. August 1926

34. Jahrgang

Theodor Schneider zu seinem 70. Geburtstag.

Morgen feiert unsere Stadt und ihre Umgebung den 70. Geburtstag Theodor Schneiders.

Es ist ein merkwürdiges Zusammenreffen, daß genau vor 78 Jahren und zwar am gleichen Tage (15. August 1848) wie morgen in Mediasch gelegentlich der ersten Versammlung des Siebenbürgisch-Deutschen Jugendbundes das erste öffentliche Schanturnen stattfand.

Theodor Gabini hatte die sächsischen Turner zusammengerufen und um die Persönlichkeit St. L. Roth's geschart.

Von diesen Männern und von ihrem Tun führt eine gerade Linie zu dem Manne, den wir morgen feiern.

In seiner Lebensarbeit und in seinem Lebenswerke lebt der Geist St. L. Roth's



Theodor Schneider.

Turnlehrer und Feuerwehrobmann, Mediasch

und Theodor Gabini's. Das Werk, das jene beiden Männer mit heiliger Begeisterung begonnen und in Angriff genommen haben, hat Theodor Schneider zu einem großen Teil ausgeführt und vollendet.

Getragen von der Liebe und Verehrung seiner tausend und abertausend Schüler und Schülerinnen, anerkannt als Meister seines Faches, geschätzt und geehrt von allen seinen Mitbürgern begehrt Theodor Schneider am bedeutungsvollen 15. August sein 70. Wiegenfest.

Diesem Feste ist auch die vorliegende Nummer unseres Blattes gewidmet.

Wir grüßen unseren Turnlehrer und Feuerwehrobmann Theodor Schneider und rufen ihm ein herzliches: Ad multos annos! zu.

Theodor Schneider

unserem Turnwart und Turnlehrer zum 70. Geburtstag.

Morgen feiern wir im Turnschulgarten den 70. Geburtstag unseres Theodor Schneider. Voller 46 Jahre hat er unter uns segensreich gearbeitet und gewirkt, wie sollten wir uns da nicht verpflichtet fühlen, ihm unseren Dank für das auszusprechen, was er in unermüdlicher Arbeit, mit der erlassender Berufsfreude und Schaffenslust, mit einer Pflichterfüllung bis zum letzten für das Turnen und für die Leibesübungen nicht nur in unserer Stadt, sondern in unserem ganzen Sachsenlande geschaffen hat.

Theodor Schneider wurde am 17. August 1856 zu Wollstein im Vogtlande geboren. In Plauen besuchte er das Gymnasium und das Seminar. Als schwächlicher junger Mann war er gezwungen, aus dem Internat auszutreten und auf privatem Wege seinem Studium zu obliegen. Auf Betreiben seines Onkels, des damaligen Vorstehers des Turnvereins zu Falkenstein i. B. Franz Schneider trat er in den Turnverein ein und widmete sich zum besten seiner Entwicklung und seiner Gesundheit den Leibesübungen. In ganz kurzer Zeit überwand der fast Aufgegebene diese Schwachheit. Der seit 1874 aktive Turner Theodor Schneider erlangte schon im Jahre 1875 in Delitzsch gelegentlich eines Wettbewerbs des Vogtlandischen Turngastes den II. Preis im Med-Turnen. Im Jahre 1879 erwarb er sich an der Königlich-Sächsischen Turnlehrer-Bildungsanstalt in Dresden sein Diplom als Turnlehrer und wirkte hierauf kurze Zeit erfolgreich als Turnlehrer im Turnvereine seiner Vaterstadt, bis zur vollständigen Zufriedenheit des Turnrates bis zum 1. Januar 1880.

Das Turnen und die körperlichen Übungen lagen damals bei uns im argen. Wohl hatten die Wollen der deutschen Turnbewegung Vater Jahn's bis zu uns gedrungen. Stefan Ludwig Roth hatte durch seine Anregungen und Arbeiten das Turnen eingeführt. Die Gründung des Mediascher Turnvereins erfolgte im Jahre 1847. Wir bewahren aber des Mannes der Tat, der es verstand, alle Kräfte zusammenzufassen, den Einzelnen zu begeistern und anzuregen. Diesen Mann fanden wir in Turnlehrer Theodor Schneider, der kaum 24 Jahre alt, mit Beschluß des evangelischen Presbyteriums vom 21. Dezember 1879 zum Turnlehrer an den Schulanstalten der Mediascher evangelischen Pfarrgemeinde gewählt wurde. Am 6. Febr. 1880 trat er seinen Dienst als Turnlehrer an und fand hier bei uns, fern seiner Heimat, ein Arbeitsfeld, das ihm wie auf

den Leib zugeschnitten war. Es mag den jungen Mann einen schweren Entschluß gelöst haben, die weite Reise in die unbekannte Welt anzutreten. Nur einer, wie er, konnte das, ein anderer wäre wohl vor diesem Entschlusse zurückgeschreckt.

Hier in Mediasch fand Schneider gerade die fertig erbaute neue Turnhalle vor. Es fehlte noch Einrichtung und Geräte, es fehlte der schöne Spiel- und Sportplatz im „neuen“ Turnschulgarten. In kurzer Zeit wurde die Turnhalle entsprechend eingerichtet, Geräte beschafft und der Spielplatz durch Ausführung umfangreicher Arbeiten unter seiner Leitung hergerichtet. Ebenso überzeugte er alle maßgebenden Stellen von der Notwendigkeit des neuen Turnbetriebes und vor allem von der Notwendigkeit eines Turnlehrers. Wie gewinnend, begeistert und pädagogisch muß der junge Mediascher Turnlehrer gewirkt haben, der es schon nach einem halben Jahre seiner Tätigkeit wagte, ein wohlgeordnetes Schanturnen zu veranstalten. Gleichzeitig mit seiner Tätigkeit als Turnlehrer begann auch seine Arbeit in unserem Turnverein. Auch hier wirkte er bahnbrechend. Sein hinreißender Eifer, sein tiefgegründetes Pflichtgefühl und seine Tatkraft sowie sein fachliches Können bewirkten in kurzer Zeit, daß der Mediascher Turnverein nach langer Zeit hier in Mediasch und auch auswärts öffentlich auftreten konnte und mit seinen Leistungen Aufsehen erregte. Aber nicht nur auf Mediasch blieb seine Tätigkeit beschränkt. Schon seit dem Jahre 1880 arbeitet er erfolgreich als Bezirksturnwart der beiden Bezirke Mediasch und Schell.

In kurzer Zeit gewann er durch seine frische, reiche Art, durch sein freundliches, heiteres Wesen die Herzen aller. Jung und Alt wurde sein Freund. Seine Leistungen erwarben ihm die Anerkennung als wahrer Fachmann. In Stadt und Land, nicht nur im Umkreise von Mediasch, sondern im ganzen Sachsenlande wurde er bekannt als der Bahnbrecher. So lebte er sich denn rasch ein und heiratete im Jahre 1882. Dadurch wurde er ganz der unsere und gewann die Kraft und den Rückhalt, die ihn zu seinen großen Leistungen befähigten. Seine neue Heimat wurde auch sein Schicksal. Erfolge, Anerkennung, Verehrung sind ihm zuteil geworden, aber auch schwere Schicksalsschläge hat er ertragen müssen. Er hat sie als Mann getragen.

Nach septe sich die Erkenntnis durch, daß auch die Leibesübungen eine Notwendigkeit für eine vollkommene Auszubildung und Entwicklung der Jugend seien und daß auch der im Beruf stehende als Ergänzung und als Erfrischung zur Erhaltung der geistigen und körperlichen Gesundheit der

Leibesübungen bedürfe. Sein Ruf als Turnlehrer trug ihm den ehrenvollen Auftrag des Landeskonfistoriums ein, einen Lehrplan für den Turnunterricht an unseren Volksschulen zu verfassen, der im Jahre 1885 im Verlage des Landeskonfistoriums herausgegeben wurde. Damit war die Grundlage für den neuzeitlichen planmäßigen Turnunterricht geschaffen, der es zu danken ist, daß das Turnen und die Leibesübungen bei uns vollständig geworden sind. Bezirksturnfeste, Schanturnen und Turnfahrten, verbunden mit turnerischen Veranstaltungen verbreiteten die Turnkunst.

Unter seiner Mitwirkung und Verantwortung veranstaltete der Mediascher Turnverein im Jahre 1886 sein erstes Winterschanturnen. Damit war in Mediasch dem Turnen, aber auch Schneider der Boden bereitet. Seine spätere Wirksamkeit gründet sich auf die während der ersten Jahre geleistete Arbeit. So war es denn nahezu eine Selbstverständlichkeit, daß man im Jahre 1889, während der Hermannstädter Turnvereine auf einer Turnfahrt in Mediasch weilte, die Gründung eines Siebenbürgisch-Sächsischen Turnverbandes beschloß. Auch dieser Gedanke wurde von Schneider aufgegriffen und wirkte befruchtend auf die Tätigkeit aller Turnvereine. Im Jahre 1892 wurden in Hermannstadt die Satzungen des Verbandes beschlossen und seit 1897 ist Theodor Schneider Verbandsturnwart.

Gleichzeitig betrieb er auch den innern Ausbau des Mediascher Turnvereins und trachtete nach einer Wirkung in die Breite. Vorfürsungen der Mediascher Damenabteilung, Turnfahrten nach Kronstadt, Wistritz, Schäßburg, Hermannstadt, Mühlbach, Neß, Agnetzhelm, Meßchen usw. ebneten ihm die Wege. Mit Ausflügen und Veranstaltungen gewann Schneider auch die Jugend unserer Gemeinden für das Turnen. Freilebungen, Keulenübungen, Stöbübungen und Reigen, bei denen Schneider eine unübertreffliche Kombinationsgabe entwickelte, hielten sich selbst bei der weiblischen Jugend unserer Gemeinden ein. Immer wieder erlitt Schneider etwas neues. Aber auch weit hinaus über die Grenzen unserer Heimat erstrebte und erreichte er die Verbindung mit der Deutschen Turnerschaft. Es ist wohl auch sein Verdienst, daß die Deutschen Turnfeste durch Vertreter und Verbandstiegen bebildet wurden. Er selbst nahm als Vertreter an den Deutschen Turnfesten teil: 1885 in Dresden, 1889 in München, 1894 in Breslau, 1898 in Hamburg, 1904 in Nürnberg, 1908 in Frankfurt am Main und 1913 in Leipzig. Vorturnerstunden, besondere Übungsstunden ergaben den notwendigen Kreis von Helfern und Helfershelfern. Das Heranbilden von Jünglingen sicherte den Nachwuchs an Turnern. So schuf

lich unser nimmermüder Turnwart und Turnlehrer die Möglichkeit, in die Breite zu wirken. Die veranstalteten Bezirksturnfeste in Mediasch überboten sich gegenseitig. Einen Höhepunkt stellt das im Jahre 1912 während der Vereinstage veranstaltete Bezirksfest dar, das 2260 Turner und Turnerinnen der beiden Bezirke Schell und Mediasch vereinigte und für die Zeit das größte schiffsche Turnfest darstellte. Dilem Bezirksfestumfeste reist sich würdig das Bezirksfest vom Vorjahre an, das auch nicht weniger als 2800 Turner und Turnerinnen der beiden Bezirke in unserem Turnschulgarten zu gemeinsamen Freilebungen und zum Bekanntheit zu unserem Volk zusammenführten.

Unser hochverdienter Subtilar hat auch wiederholt für seine Leistungen die wohlverdiente Anerkennung gefunden. Der „Gut-Heil-Klub“ des Kronstädter Turnvereins überreichte ihm im Jahre 1900 ein Dank- und Anerkennungs-schreiben für seine „legendäre Wirksamkeit auf dem Gebiete deutscher Turnkunst“. Sein 20-jähriges Dienstjubiläum gab dazu den Anlaß. Diesen Anlaß will und kann der Gut-Heil-Klub des Kronstädter schiffschen Turnvereins, der die Pflege des Turnens sich zur Hauptaufgabe gemacht, nicht vorüber gehen lassen, ohne Ihnen auch seinerseits herzlichen Dank auszusprechen für die viele schwere Arbeit, die Sie mit seltener Opferbereitschaft und eifriger Ausdauer, oft unter den schwierigsten Verhältnissen getan, wohlwissend, daß bei unserer Engpässeigkeit auf Anerkennung und Würdigung für gebrachte Opfer an Zeit und Mühe, in den seltensten Fällen zu rechnen ist. Umso höher wissen wir Turner solchen Edelmut zu würdigen und zu schätzen; der Name Theodor Schneider, auf dem ganzen Sachsenboden mit Achtung und Liebe genannt, er ist uns das Sinn- und Vorbild deutscher Pflichttreue und Schaffenslust im Geiste St. A. Jahn's und St. A. Roth's.“ Aus dem gleichen Anlasse ernannte ihn der Distrikturnverein im Jahre 1901 zu seinem Ehrenmitglied. 1913 verleiht ihm die deutsche Turnerschaft für seine unermüdbare Arbeit für die Turnische ein Ehrenplakett. So könnten noch eine Reihe ehrender, anerkennender Schreiben aufgeführt werden.

Wie für uns alle, brachte auch für Theodor Schneider der Krieg schwere Erschütterungen. Die aufreibende Zeit während des Krieges, der Verlust seines Sohnes Gerhard, unseres Freundes und Kameraden, der gleich seinem Vater nur Freunde hatte, das Schicksal seines Vatterlandes haben ihn schwer erschüttert, aber nicht brechen können. Gleich den deutschen Eichen in dem Liede, das er so gerne singt, steht er da, unverwundlich in seiner Energie, in seiner Arbeitsfreude. Kaum, daß das Leben wieder das Friedensgewand anlegte, regt es sich auch im Mediascher Turnverein und im Verbande wieder. Heute bilden wir auf eine Entwicklung unseres Vereines und Verbandes zurück, die eng verknüpft ist mit der Persönlichkeit Theodor Schneiders, unseres allbekannten und allbeliebten Turnmeisters. Die Geschichte unserer Turnvereine und unseres Verbandes können wir uns ohne ihn gar nicht denken. Wir stehen aber nicht nur hinter einer Entwicklung, wir stehen auch vor einem neuen Anfang. Die neuen Verhältnisse haben uns neue Aufgaben gebracht. Wie könnten wir diesen gewachsen sein, wenn nicht ein fester Grund schon gebaut wäre, auf den wir getrost weiter bauen können. So sind wir dem Manne zu Dank verpflichtet, der diesen Grund hat schaffen helfen. Er hat die Entwicklung des Turnens angebahnt, er hat an dem Ausbau unserer Vereine mitgearbeitet, er hat die Erkenntnis für die Notwendigkeit der Reibesübungen erlangt. So wollen wir denn heute eingedenk sein der Bedeutung unseres Lehrers, unseres Turnmeisters, unseres Führers. Anerkennend wollen wir ihm unsern Dank aussprechen für seine Liebe und Pflichttreue, die er unserer Sache stets entgegengebracht, wie wollen ihm aber auch versprechen, daß wir weiterarbeiten werden in dem Geiste, in dem er heute 46 Jahre in unserem Kreise gewirkt hat. Zu seinem siebzigsten Geburtstag begreifen wir ihn in Anerkennung und Verehrung. Wir wünschen ihm und uns, daß er noch so lange es ihm vergönnt ist, unter uns wirle.

Alle seine Schüler und Freunde und alle unsere Turnbrüder und Turnschwestern bitten wir an dem morgigen Feste teilzunehmen und mitzuhelfen an dem Gelingen, damit wir unserem Subtilar eine würdige und schöne Feier bereiten.

Wir sprechen wohl im Namen aller Freunde unserer Turnschule, wenn wir unseren Theodor Schneider unserer Wertschätzung, unserer Dankbarkeit versichern und wenn wir ihm ein Gut-Heil! zurufen.

Unserm Theodor Schneider zu seinem siebzigsten Geburtstag

(17. August 1926.)

Das erste, was mir als ganz kleinem Jungen von der Turnschule im Gedächtnis geblieben ist, sind die hohen Mitzelabsteiger. Und ich war sehr enttäuscht, als an diesen Stangen, die ich für Turngeräte hielt, keine Turner sich herum-schwangen.

In der IV. Elementarklasse wurde uns die hohe Ehre zuteil, an einem richtigen Schauturnen teilzunehmen. Wir wurden in einer langen Reihe in „erste zweite“ eingeteilt, was mir ganz merkwürdig vorkam, da wir doch keine Mädel waren. Wir marschierten, gesondert von den größten Knaben, noch ein paarmal hin und her, vernahmen noch das rauhe Kommando zwei Schritte „an Ort“ und dann war die Sache für uns erledigt. Wir durften dann in Reihe und Glied aufgestellt, dem Schauturnen zusehn. Wir waren zum Schauturnen wahrscheinlich nur deshalb geführt worden, um den Turnplatz füllen zu helfen. Wir langweilten uns zwar, da wir in unsern Turnhöhlen mit Mürtel voll Latendrang waren. Auf jeden Fall hatten uns aber die Vorbereitungen zum Schauturnen große Freude gemacht und schließlich ist die Vorrede immer das Kostlichste. Später hörte ich dann jahraus jahrein am Schluß des Schuljahres, wenn der verstorbene Rektor Gustav Fr. Schüller laudlosen Schrittes das Rathaus im alten Auditorium betrat, in die linke Hand-

tasche griff und ein blaues Konzeptpapier herauszog, den Namen Jochen, Kaufmann aus Mediasch — er kam gleich nach dem hochberzigen Spender Georg Daniel Freilich. Ubr-macher aus Hermannstadt — der dem Bezirksverein eine Spende von 3000 fl. d. W. für den Bau einer Winterturn-schule zur Verfügung gestellt hatte. Dann folgte der Mediascher bürgerliche Schützenverein, der mit einer Gabe von 1050 fl. d. W. es ermöglicht, daß man sich für einen schönen und darum auch leuteren Plan der Turnhalle entscheiden konnte. Von den eingereichten Konstruktionsplänen erhielt der des Architekten Wäg den Vorzug, ihm wurde auch die Ausführung übertragen und so entstand unsere Turn-schule, dieses kleine Winterturnschloß, gleich dem Trompeter-turm ein charakteristisches Wahrzeichen unseres Städtchens. Auf das rein Zweckmäßige ist nicht das Hauptgewicht ge-legt, aber auf eine schöne Wirkung nach außen.

In dieses Winterturnschloß zog nun der neu gewählte Turnlehrer, Theodor Schneider, ein. Der kleine, unter-nehmende Sachse aus Falkenstein war damals 23 Jahre alt und hatte kurz vorher die Turn- und Fechtlehrerprüfung in Dresden bestanden. Ein Brustbild aus dieser Zeit zeigt uns einen jungen Mann mit einem mächtigen Schnurrbart, reichem braunem, in der Mitte gescheitem Haar und sehr energisch blickenden Augen.

Selten ist es einem jungen Mann gegönnt, seine Tätig-keit auf einem von allen beengenden Lebensfragen freien Felde zu eröffnen, wie damals Theodor Schneider. Er konnte alles neu schaffen und alles, was er schaffte, war sein Werk. Eine solche Aufgabe für einen schaffensfreudigen, beweglichen jungen Mann. Mit der Schaffenskraft, der unbeeinträchtigten Schaffensfreude und Begeisterung, wie sie einem jungen Mann eignet, trat Schneider in seinen Beruf. Die Turn-halle stand, Geräte waren aber keine vorhanden. Es galt, weitere Kreise für die Turnfrage zu gewinnen. Der werden-der Tätigkeit des jungen Turnlehrers gelang es. Für die Turnschule hatte die Gemeinde immer eine freigebige Hand. Ueber den Weg der Jugend gewann Schneider auch die Her-zen der Älteren und Bedächtigen. Seine helle durchdringende Stimme auf dem Turnplatz traf wie ein elektrischer Schlag und seine Munterkeit und Beweglichkeit wirkte auch auf den Nachlässigen lebend und aufmunternd. Bis dahin war Turnen im Unterricht ein richtiges Stiefkind gewesen, Fach-lehrer gab es nicht, einmal wurde es diesem, einmal jenem zugehoben und wenn sich kein geeigneter Lehrer fand, blieb zu weilen es ganz aus.

Dies alles änderte sich jetzt wie mit einem Schlage. So wuchs die Saat, die Stefan Ludwig Roth als einfacher Sämann ausgestreut hatte, durch die Pflege und Arbeit Theodor Schneiders zur Frucht heran. Die Schauturnen am Schluß des Schuljahres wurden zu wahren Volksfesten unserer Stadt. Und all die Jahre erscholl die alles durch-bringende Kommandostimme von der Brücke und tief Arme und Beine mit und ohne Muff, wie von einem unsichtbaren Faden gezogen, nach dem Takte schwingen. So leicht wie Schneider sich auf die Turnbrücke schwang, sprang er auch wieder herunter und die Krönung eines richtigen Schauturnens war dann, wenn Turnlehrer Schneider selbst am Red die Riemenselle und Sturzwelle schwang. Wie viele solcher Schauturnen mag Schneider geleitet haben? Es sind rund genommen 46, außer den vielen, vielen anderen, die er dann noch so insüßigen hier und sonstwo geleitet hat. Krank war Schneider nie und verneinet hat es ihm auch kein Schauturnen, denn er war ein Wettermacher und die Mediascher Landwirte richteten sich mit der jährlichen Heu-mahd nach dem Schauturnen. Was war ein „Veslebach“ ohne ihn? Wenn der für den Major unerlässliche Jäger-schederhut bei Königgrätz im Pulverdampf geneht hatte, so lieferte Schneider hienwiederum einen breiten Weiterpallast mit der dazu gehörigen Schneid für den Majoren und alle ihm unterliegenden Offiziere. Sein Name war mit dem „Veslebach“ so eng verwaschen, daß es regelmäßig geschah, daß die Kleinsten der Kleinen, wenn sie gefragt wurden: „Wen wollt ihr zum Majoren wählen?“ mit hellen Stimmen Schneider! riefen. Ich glaube nicht, daß ein Name unter uns Sachsen bis in das letzte Dörflein bekannter und ver-trauter ist als sein Name. So ist er überall be-kannt, von uns Mediaschern noch mit dem ehrenden Titel „Unser Schneider“ benannt worden. Selten ist es einem Manne beschieden, das siebzehnte Lebensjahr im Dienste zu erleben, sehr selten einem Turnlehrer kurz vor der Schwelle des siebzehnten Geburtstages noch ein Schauturnen zu leiten.

All die vielen tausend Jungen und Alten, die Dein Werk auf dem Turnplatz vereinigte, die St. A. Roth-Schule, der Du über 46 Jahre in treuer unermüdbarer Arbeit gedient hast, rufen Dir zu Deinem siebzehnten Geburtstage ein fröhliches „Heil!“ zu.

Theodor Schneider als Lehrer der Lehrer.

In die weitesten Kreise und selbst auf die ent-legentesten Dörfer des Sachsenlandes hinaus wirkte Theodor Schneider durch die Erziehung und Begeisterung der jungen Lehrer für das Turnen. Als Turnlehrer der bis 1892 auch in Mediasch bestehenden Volksschullehrerbildungsanstalt (Seminar) und dann später als Lehrer jener Volksschullehrer, die die an der Mediascher „Adersbachschule“ alljährlich statt-findenben landwirtschaftlichen Fortbildungskurse besuchten, hat er sich eine Schar begeisterter Apostel herangezogen, die was sie von ihrem Meister gelernt hatten, durch die Volks-schule auf das ganze Volk übertragen und durch Gründung und Leitung von Turnvereinen oder einzelner Turnab-teilungen auch die heranwachsende Jugend der Dörfer und Marktsiedlungen zu strammem Turnen erzog.

Allen Lehrern schenkte Schneider eine wertvolle Hilfe zur Verwirklichung des Turnbetriebes durch seinen „Leit-faden für den Turnunterricht.“ Dies unscheinbare Lege-büchlein, die einzige größere schriftliche Betätigung des auf

unmittelbare Einwirkung eingestellten, allem Schönen, holden Turnlehrers bietet das Notwendigste an Turn-Geist- und Gerätebeschreibungen. Aus dem Lehrbuch ist hervor eine unübertroffene Handreichung für jede Turn-schule und hat viel zur Vereinfachung und Vereinfachung des Turnens im Sachsenlande beigetragen.

Probe und Beweis für die Gefolge von Schneider'schen Lehrenden Bezirksturnfeste: von ihm als Bezirksführer vorbereitete und geleitet, zeigten sie jedesmal ein über 3000 Turner aus beiden Bezirken bei der Turn-schule eine Leistung, die nur mit Hilfe einer ausdauernden und die Sache begeisterten Schar von Dörfern möglich war. Sie sich der Aufmerksamkeit eben in Lehrern und Vätern in Bezirke herangezogen hatte. So ist Schneiders Stellung als Erzieher der Lehrer zu Turnern und warmen Freunden des Turnens von ganz besonderer Bedeutung für uns geworden und für die Durchbringung des Turnens in das ganze Sachsenlandes mit turnerischem Geiste und Dorum sei ihm heute, wo er 70 Jahre alt, Rückblick auf die Seite der Lehrer herzlich Dank gesagt für die er-schöpfende und begeisterte Arbeit. Unter Dank sei seinem 70. Geburtstag ist: Gott schenke unserm er-ehrten Turnwart einen langen schönen Lebensabend.

Theodor Schneider und die Feuerwehr

Wenn wir morgen den 70. Geburtstag unseres Turn-lehrers Theodor Schneider feiern, so können wir bei ande-rem tun, als daß wir auch den Feuerwehrmann Theodor Schneider feiern. Und das morgige Fest wird ganz besondere Note durch die Feuerwehr bekommen mit der Theodor Schneider seit fast einem halben hundert in den engsten und innigsten Beziehungen ver-kehrt. Theodor Schneider ist nicht nur ein Feuerwehr-mann, sondern er ist der Gründer der Feuerwehr in Mediasch. Im Jahre 1887, 87. Stiegeleischmeister, im Jahre 1887 Abgeordneter und seit 1888 — also seit beinahe 40 Jahren — leitet er die Feuerwehr als ihr Kommandant. Es ist ihm Obmann schlechthin und wir können uns unserer Turn-schule nicht anders vorstellen als in der Uniform der Feuerwehr mit dem weißen Helm und dem roten Band. Die Schauturnen und Ehrenmedaillen auf der Brust. Und bei Schaulübungen, im Ernstfalle auf dem Brandplatz, bei Feiern und schließlich nicht zuletzt beim traditionellen Feiern weihnachtlich würde uns etwas fehlen, wenn wir nicht die feierliche, energische und ganz eigentümlich markierte Kommandostimme hören würden. Wir sagen nicht zu viel, wenn wir behaupten, unsere Feuerwehr ist ohne Theodor Schnei-dern kaum denkbar und die Feuerwehr wieder ist Theodor Schneider so sehr zur zweiten Natur geworden, daß er ihrem Ehrenkleide nicht mehr herauskommen kann, er tut, was er will. Unzertrennbar gehören beide zusammen und der Bund, der in beinahe fünfzigjährigen Jahren arbeiten geschlossen worden ist, kann nicht mehr gelöst werden.

Sollen wir von den Verdiensten Theodor Schneiders als Feuerwehrmann sprechen? Sie sind für alle sichtbar und greifbar auf der Hand. Dabei ist in unserer Stadt kennt wie sie. Deshalb wollen wir ihm nur danken für seine vorbildliche, unerschöpfliche und gebungsvolle Arbeit, deren Früchte nicht abzählbar sind.

Wer in den Annalen unserer Feuerwehr zurückgeht und ihre Geschichte verfolgt hat, wird zugeben müssen, daß diese wichtige Einrichtung des öffentlichen Wohles, in fünfzig Jahren ihres Bestehens weit vorwärtsgekommen. Wenn man bloß die äußeren Mittel, über die die Feuer-wehr verfügt, in Betracht nimmt, und sieht, was im letzten Jahrzehnte alles getan und geschafft worden ist, so man leicht die augencheinlichen Fortschritte feststellen kann. Und mit allem diesem, mit der kleinsten Spitze und höchsten Leiter, mit den schmutzen Uniformen und der Organisation, ist der Name Theodor Schneiders untrenn-bar verbunden. Überall war er der Anreger, die Trieb-kraft und in den allermeisten Fällen auch der Durchführer neuen Ideen. Dazu aber gehört eine ganz außerordent-liche Tatkraft und Begeisterung und — eine ganz besondere Anlage. Eine solche Initiative wie die Feuerwehr so oft mit äußeren und inneren Schwierigkeiten zu kämpfen hatte und auch heute noch hat, ist nicht leicht zu halten, zu führen und zu leiten. Dazu gehört die geistige Frische, der Humor und das glückliche Temperament Theodor Schneiders. Immer selbst dabei, munter und schaffend, gutmütig und freundlich, wo es sein will zugreifend und energisch, humorvoll im rechten Augen-blick und im Ernstfalle nie verzagt und den Mut ver-liebt. So kennen wir Feuerwehrleute den Obmann Theodor Schnei-dern so kennt ihn unsere ganze Stadt und so kennt ihn die Umgebung und schließlich unser ganzes Volk.

Denn er ist viel hergekommen in den fünf-jährigen seiner Wirksamkeit, in allen Städten und Dörfern des Sachsenlandes. Überall kennt man ihn und überall hat gute und treue Freunde. Von nichts erzählt er lieber als von seinen Fahrten und Erlebnissen als Turn-lehrer und als Feuerwehrmann. Wie oft ist er, Sonntag für Son-tag, in seiner Eigenschaft als Bezirksfeuerwehrhauptmann in unsere Dörfer gefahren, hat dort die Feuerwehren inspi-riert und — es klappte ja nicht immer überall — mit seinem glücklichen Temperament und seinem Humor die Ordnung geschaffen. Alle kennen und achten ihn als schlichte Dorfschweizer, den Väter und Lehrer, Notäre und der Dorfschlichter mit dem er sich — wenn ein Numäne ist — in seinem eigentümlichen „Schach-schen Numänisch“ verständlich. Aber alle verstehen ihn obwohl man oft wenig versteht von dem, was er sagt, denn er spricht durch Konfanz, Geste, seine Augen und schließlich durch sein ganzes forschendes, strammes Wesen, das ist eine Sprache, die jeder Mensch versteht.

So steht er denn vor uns allen lebendig, fröhlich, energisch und unermüdblich, der Feuerwehrhauptmann Theodor Schneider. Er soll 70 Jahre alt sein? Man will und kann es kaum glauben. Aber es ist so.

Teil Julius, 9. Juli 1916, Rußland; Weber Daniel, 2. Februar 1915, Karpachen; Theiß Karl, 25. Juli 1916, Galizien; Pitters Michael, 20. Mai 1915, Galizien.

Jugendlich bitten wir nun unsere Glaubensgenossen in- und außerhalb Medial, sowie alle, die sich an der Durchführung unserer Absicht — Heiligungsfahrt in der Kirche und einfachen Denkmals auf dem Friedhof — mit Selbstbetrachten beteiligen. Alle Beiträge übernimmt das ev. Pfarramt A. B. Medial, 8—11 Uhr vormittags.

Medial, 14. August 1926.

Das evang. Pfarramt.

VII. Deutscher Ferienhochschulkurs.

Der 7. deutsche Ferienhochschulkurs wird vom 1. bis 12. September in Hermannstadt abgehalten. Im Mittelpunkt der Vorlesungen steht Deutsche Volkskunde. Es werden folgende Vorlesungen angelegt:

1. Allgemeine wissenschaftliche Vorlesungen:

Universitätsprof. Dr. Th. Lippius, Leipzig: Die philosophischen Grundlagen der Relativitätstheorie, 6 Stunden.

II. Deutsche Volkskunde.

Universitätsprof. Dr. M. Ebert, Königsberg: Germanische Kolonisation der Frühzeit. Ergebnisse der modernen Forschung über das germanische Altertum, 6 Stunden.

Universitätsprof. Dr. S. Naumann, Frankfurt a. M.: a) Die moderne Auffassung der Volkskunde (Methode der Einzelgebiete), 6 Stunden. b) Parallelismus zwischen Dichtung und bildender Kunst im germanischen Altertum und im deutschen Mittelalter, 2 Stunden.

Frau Prof. Dr. Naumann, Frankfurt a. M.: Die altgermanische Frau, 1 Stunde.

Universitätsprof. Dr. Friedrich Panzer, Heidelberg: a) Ueber das deutsche Märchen und die deutsche Sage, 6 Stunden. b) Sage und Dichtung am deutschen Rhein, 2 Stunden.

Universitätsprof. Dr. Otto Lauffer, Hamburg: a) Deutsche Volkskunst, 6 Stunden. b) Expressionismus und Bewegungssymbolik in der Kunst des deutschen Mittelalters, 2 Stunden.

Oberstudienrat Dr. Faber, Friedberg (Hessen): Die Heimatkunde in Deutschland und ihre Stellung im Unterricht, 3 Stunden.

Prof. H. Phleps, technische Hochschule Danzig: Das nordische Haus und die nordische Kirche, 2 Stunden.

Bischoff, Bilar D. Dr. Adolf Schullerus, Hermannstadt: Ueber religiöse Volkskunde, 3 Stunden.

Universitätsprof. Dr. Richard Fuß, Debrecin: Die flandrische Kolonisation, 3 Stunden.

Dr. Rudolf Balgen, aus Luxemburg: Luxemburgische Kultur im 20. Jahrhundert (Land und Leute, Sitten und Gebräuche, Sprache und Literatur usw.), 3 Stunden.

Es wird ausdrücklich betont, daß alle Vorlesungen allgemein verständlich sind und außer an die Fachleute auch an einen weiteren, literarisch und volkskundlich interessierten Kreis gerichtet werden.

Sonstige Veranstaltungen.

Zwei Lichtbildvorträge von Hugo Eden, Friedrichshafen am Bodensee: Die erste Fahrt des Bepplinschiffes über den Atlantischen Ozean nach Amerika.

Konzerte der Liedersängerin Lula Mysz Gmeiner, Berlin.

Volkskundliche Ausflüge in volkskundlich interessante Gegenden des Sachsentums, Rumänentums, Magyarentums.

Die Teilnehmerkarte kostet 200 L. Sie berechtigt zum Besuch der wissenschaftlichen Vorlesungen. Für auswärtige Teilnehmer wird nach Möglichkeit das verfügbare Plazet Unterkunft besorgt. Meldungen zur Teilnahme sind bis 15. August zu richten an das deutsche Kulturamt in Hermannstadt. In der Anmeldung ist anzugeben ob Unterkunft im Hotel, in Privatwohnungen oder im Massenquartier erwünscht ist. Sämtliche Anfragen wegen des Kurses sind zu richten an das Deutsche Kulturamt in Hermannstadt.

Handarbeitslehrerin Julie Wagner. †

Als sich Sonnabend morgens die Kunde vom Tode unserer allgemein beliebten Handarbeitslehrerin wie ein Lauffeuer durch die Stadt verbreitete, konnten die meisten die Nachricht nicht glauben. Zumal den Schülern schien es unbegreiflich, daß sie „Ihre Frau Julia“ nicht mehr sehen sollten. Kaum jemals hatte die Nummerade den Unterricht wegen Krankheit vermisst, stets rüstig und tätig. Nur zu bald brachte leider der Trauertitel die trübe Gewissheit, daß Julie Wagner am 6. August gestorben war. Schwere Krankheit hatte sie erst wochenlang an das Krankenlager gefesselt, und Freitag verlagte das geschwächte Herz unter den Folgen eines unumgänglichen ärztlichen Eingriffes. Ihrem Andenken seien diese Zeilen geweiht.

Am 12. April 1861 auf dem Pfarrhofe in Martinsdorf geboren, verlor Julie Wagner kaum zehnjährig, den Vater und wuchs mit 4 Geschwistern im Hause der unermüdeten Mutter in Medial auf, von früh zu fleißigen Zugriffen geschult und voll Freude zur emsigen Hausfrauentätigkeit. 1879 an einer Privatschule für weibliche Handarbeiten in Wien vorgebildet, besuchte sie dann 1885/6 und 1886/7 die Frauenarbeitschule in Hermannstadt und erwarb sie sich damit die Befähigung zur Verteilung des Unterrichtes in weiblichen Handarbeiten auch an „Höheren Mädchen Schulen“. 1895 erhielt sie die erste Anstellung, 1898 die endgültige als Handarbeitslehrerin an der Medialer ev.

Mädchenchule. 31 Jahre lang hat Julie Wagner den gesamten Unterricht in weiblichen Handarbeiten in allen Klassen der Mädchen- und höheren Volksschule erteilt, eine gewissenhafte, pflichterfüllte und geschickte Lehrerin. Ihr Stolz waren die alljährlich beim Schuljahresende veranstalteten Ausstellungen der Schülerarbeiten, die die Fortschritte der Kinder in den aufsteigenden Klassen zeigten und die schönen Erfolge der Lehrerin bewiesen. Ihren Mitschülern war Julie Wagner mit ihrem heiteren Gesellschafter holdem Wesen eine liebe, freundliche Genossin, die bei den Kolleginnen neben der Rüstigkeit und der Anwesenheit gar gerne — auch oft außer der Reihe — in ihrem gemütlichen Hause verkehrte, gastfreudig die Rüstigkeit und Fülle ihrer Küche zeigte und sich freute, wenn sie ihre Freunde sich wohl fühlen sah. Ihrem mütterlichen Herzen hatte es Innigkeit geblieben, in alljährlicher Einsamkeit zu hause, so führte sie auch nach dem Tode der Mutter den umfangreichen Haushalt selbst fort und bemühte sich ein bald größere, bald kleinere Zahl von Rüstkindern, deren gar manchem sie Mutter und Elternhaus ersetzt hat.

Aber auch weiteren Kreisen als Schule und Haus zu dienen, drängte Julie Wagner ihr hilfsbereiter Sinn: so war sie eine der tätigen Mitarbeiterinnen des ev. Frauenvereins sei es bei den Beratungen des Ausschusses, sei es bei den Vorbereitungen der Veranstaltungen, sei es an der Kasse oder bei den Weihnachtsgeldbesuchen für arme Kinder und Alte. Auch ihre Kunst stellte sie oft weiteren Kreisen zur Verfügung, wenn es galt feierliche Feste oder schöne Altartücher zu stiften, deren manche noch Jahrzehnte lang den Ruhm ihrer Schöpfen ländlich werden.

Wie allgemeiner Hochachtung und Liebe sich Julie Wagner erfreute, kam so recht zum Ausdruck bei ihrem Leichenbegängnis am 8. August. Nicht nur Schule und Frauenvereins-Ausschuß geleiteten den Zug, eine unabsehbare Menge fährer Schüler, zahlreiche ehemalige Hausgenossinnen und die vielen Freundinnen wollten ihrer verehrten Lehrerin, der mütterlichen Erzieherin und der lieben verdienstvollen Mitarbeiterin in der Wohlfahrtspflege unserer Gemeinde die letzte Ehre und ihre herzlichste Dankbarkeit erweisen. Auf dem Grabe lagen Berge von Blumen und Kranzen. Warme Nachrufe sprachen der Vereinigten Dank. Zu dauerndem Gedächtnis haben Freunde und Freundinnen eine Julie-Wagner-Stiftung begründet, deren Ertrag zur Auszeichnung vorzüglicher Leistungen in weiblicher Handarbeit an der Volksschule dienen soll. Dank und Ehre dem Andenken der tüchtigen Lehrerin, der guten Genossin, der mütterlichen deutschen Frau!

J. R.

Aus Elisabethstadt.

Begnadigung. Das überschwemmende Hochwasser im Dezember vorigen Jahres hatte die Reichstraße von der Kolkebrücke bis zur Stadt in einen Zustand versetzt, der das Entgehen aller Autos und Fußgänger gefährdete. Nun ist ja seither häufig viel Wasser umgelaufen in der Kolkebrücke, und endlich beginnt man daran zu denken, daß diese schadhafte Begradigung ausgearbeitet werde. Wenigstens denken die in letzten Tagen bereitgestellten Gräbenhauer, daß diese Arbeit bald und zwar in der Weise durchgeführt werde, daß der Schotter nicht nur in die zahllosen Löcher aufgeschüttet werde, sondern auch, wie sich dies bei Herrichtung einer Kunststraße gehört, mit einer Straßenmalke niederge- und begradigt werde. Vielleicht könnte diese Malke auch die vielen Unebenheiten ausgleichen, die beim Gefährde der planierenden Arbeit des Passanten Schuhwerkes überlassen sind.

Abschiedsabend. Der hiesige röm. kath. Pfarrer Dr. Exzellenz Josef verläßt Elisabethstadt, da er mit der geistlichen Führung der Gemeinde Radnot betraut wurde. Ihm zu Ehren wurde Sonntag den 8. August im Transylvanienhotel ein Abschiedsabend veranstaltet, der von zahlreichen Vertretern aller Nationen besucht war. Der Scheidende hat durch sein zuvorkommendes und gewinnendes Wesen zu dem guten Einvernehmen, das in Elisabethstadt in konfessioneller und völkischer Beziehung herrscht, wesentlich beigetragen. Dilem Gedanken wurde auch in zahlreichen Abschiedsreden Ausdruck verliehen.

Nachrichten vom Orte.

In der ev. Kirche predigt am Sonntag, den 15. August Herr Missionsinspektor Martin Urban aus Deutschland.

Kirchenmusik. Handel: Gebet für Violine und Orgel.

Silberne Hochzeit. Ing. Thomas Wegger, Oberingenieur der Kupfer- und Messingwerke A. G. Eberswalde und seine Gattin Tilly geb. Ipsen feiern am 19. August die silberne Hochzeit.

Personalnachricht. Diplomkaufmann Konrad Holberth verlobte sich mit Fräulein Rosa Dengel.

Grundsteinlegung. Donnerstag den 19. August nachmittags 6 Uhr wird der Grundstein des ersten Hauses, das die Medialer Wohnhaus-Baugenossenschaft erbaut, gelegt. Die Mitglieder der Baugenossenschaft und alle ihre Freunde und Gönner werden höflich eingeladen, an diesem Akt teilzunehmen. Versammlungsort: Parzelle des Herrn W. Bogachdorfer (alter Eispalast) am Punkt 6 Uhr nachm.

S. R. B. Die geehrten ordentlichen Mitglieder der Sektion Medial der S. R. B. werden für Montag, den 16. August abends 9 Uhr zu einer Versammlung in das Deutsche Kasino höflich eingeladen. Tagesordnung: Vertagung eines engeren Ausschusses mit der Veranstaltung von Ausflügen.

Der Obmann der Sektion.

^{*)} Weitere Beiträge nimmt die Verwaltung der Medialer Zeitung entgegen.

Das unterfertigte Staatssteueramt teilt den Bauern mit: Das Finanzministerium hat mit 167839 vom 23. Juni 1926 angeordnet, daß der Zuschlag der 1/2 Umlagesteuer zugunsten jüdischer Bauern betrag von 200.000 auf 400.000 erhöht werden soll. Daraus können diejenigen Bauern, die den Zuschlag von 400.000 nicht übersteigt, um die Bauzahlung der Umlagesteuer beim hiesigen Staatssteueramt schriftlich anfragen. Von dieser Begünstigung bleiben Kleinrentner ausgenommen. Die Umlagesteuer wird auf 25. August d. J. beim hiesigen Staatssteueramt eingezogen. Der Zahlungstermin für die Bauzahlung wird später bekannt gegeben. Gesuchformulare sind beim hiesigen Staatssteueramt zu haben.

Medialer Wohnhaus-Baugenossenschaft. Am 15. d. M. wird auch die Augustrate fällig. Ebenso sind alle anderen schon früher fällig gewordenen Mitgliedsbeiträge einzulösen. Mit Rücksicht darauf, daß die Bank Sonabend den 14. d. M. nachmittags gesperrt ist und der 15. August ein Sonntag ist, wird als allerletzte Einzahlungstermin der 15. August 1926 gegeben. Wer seinen Verpflichtungen nicht einschließlich Montag den 16. August nicht nachgekommen ist, wird die Folgen sich selbst zuzurechnen haben. Bei der Einzahlung sind die Mitgliedsbuchlein und ev. die Kassenmitzabrunge.

Viederabend. Heute veranstaltet das Wagner-Festfränzchen unter Rector Martin Kutschis Leitung im Schloß einen Wiederabend, der Frauenchöre, Duette und Soli bringen wird. Beginn 9 Uhr, nachher Tanz und Großorchestra. Blasmusik. Es ist jedenfalls erfreulich, daß eine Wagner-Festfränzchen den Zusammenhang durch Musik mit der Stadt sucht, und der Besuch ist anzupfehlen, da der Verein die vorzügliche Stimmen verfügt.

Waldfest. „Der Medialer Erste ungar. Vereinstanz“ veranstaltet zu Gunsten der eigenen Kasse am 22. August 1926 im „Grenzein“ ein mit Waldarbeit und Feuerwerk verbundenes Waldfest. Zur Unterhaltung der Publikums und zum Tanz wird die Pletzer Musikkapelle spielen. Für Essen, Erfrischung und andere Getränke ist gesorgt. Bei ungünstiger Witterung wird das Waldfest auf Sonntag unter denselben Bedingungen abgehalten. Eintritt pro Person 35 Pf. Anfang nachmittags 3 Uhr. Feuerwerk abends um 9 Uhr.

Apotheken-Inspektion. Die nächste Woche vom 8. bis 14. August hält für dringenden Arzneibedarf die Apotheke J. Gröber Mittags- und Nachtdienst.

Der Circus Bella gibt seit dem 14. d. M. auf dem Hauptplatz täglich Vorstellungen. Heute findet um 4 Uhr eine Nachmittagsvorstellung statt, ebenso morgen Sonntag um 4 Uhr. Abends beginnen die Vorstellungen um 9 Uhr. Das gebotene Programm ist sehr reichhaltig.

Medialer Lichtspieltheater. Gute Samstag 9 Uhr und Morgen Sonntag 6, 7, und 9 Uhr abends tolle überaus gut gelungene Pat & Patachon - Film. Pat & Patachon als Poliziotti. Preise mäßig erhöht. Aufführung. Niemand bleibe zu Hause. — Mittwoch und Donnerstag 9 Uhr großer deutscher Schauspielabend. Zur Vorstellung gelangt „Tartuff“ oder „Die Kunst der Waise“ mit J. Jannings, Werner Kraus, Vil. Dagerow und Andrei Kana - Film. Deutsche Aufschrift! Es kommt: „Der Dieb von Bagdad.“

Bühne, Kunst und Schrifttum.

„200 Rätsel von Frey Guggenberger“, in einem kleinen, ausgestatteten Bändchen gesammelt, sind soeben in Rom von Josef Drotlaff in Hermannstadt erschienen. Alle Rätsel sind aus der Zeit der Renaissance entnommen. Die Rätsel sind in Alt und Jung, besetzt sich heute mit Rätseln aller Art, es gibt kaum eine Zeitung, die diesem „Zug der Zeit“ Rechnung trägt. Die vorliegende, unterhaltende und zugleich logischem Denken und sinnvollem Kombinieren anregende Sammlung voll Abwechslung und Witz bringt in kurzer Folge aussergewöhnliche Rätsel verschiedenster Art, gute Rätsel für Schachspieler und Zinbistler, um Familien- und Freizeit, auf Reisen, in Sommerfrischen und Bädern und sich das Bändchen, — das auch ein Prämien-Preis enthält — als kurzweiliger Gefährte erweisen; seine Ausstattung und der billige Preis (broch. Lei 30— Lei 40—) machen das Bändchen auch zu einem willkommenen Geschenk von liebenswerten Werten. Der Herausgeber Frey Guggenberger, seit Jahren ständiger und beliebter Mitarbeiter an vielen, namhaften Zeitungen des In- und Auslandes, hat damit aus seinem reichen Rätselreichtum die besten Aufgaben zusammengestellt, die auch den Anfänger als auch den gewiegtesten Rätsellöser befriedigen und immer wieder veranlassen wird, das kurzweilige Bändchen zur Hand zu nehmen. Es sei hiemit warm empfohlen.

Deutsche Monatshefte. Sonderheft „Siebenbürgen“. Wie konnte dieses Heft zusammengestellt werden, ohne unsern unfernen Nationalhelden Stephan Ludwig König, dem geringsten Wort Erwähnung geschähe?

Turnen, Sport und Spiel.

Amateure—C. F. N. Hermannstadt 3:4 (3:1)

Am Sonntag erlitten unsere Amateure die erste Niederlage des Jahres am eigenen Sportplatz. Wohl war auf eine Niederlage vorbereitet, da Lehrer und Berner Spieler, erkrankt infolge Krankheit, letzterer wegen Epilepsie, verbot, doch nach der erfolgreichen ersten Halbzeit (3:1 Amateure) zweifelte wohl niemand an dem endgültigen Sieg der heimischen Mannschaft.

Volkswirtschaft.

Wien — der Markt Zentral-Europas.

Die 11. Wiener internationale Messe (Herbstmesse 1926) die in der Zeit vom 3. bis 12. September i. J. stattfinden, dürfte sich, nach den vorliegenden Anmeldungen zu schließen, zu einer der glänzendsten Schaustellungen dieses Jahres zu reichen. Unternehmern gefallt, das sich heute bereits Beteiligung erlangen hat und gegenwärtig den bedeutendsten Markt Zentral-Europas darstellt. Insbesondere ist es dem Zug der Zeit entsprechend die technische Messe, welche diesmal besonders Anziehungskraft ausstrahlt. Die Anmeldungen in der Maschinenbranche, in der Elektro-Technik, in Eisen- und Metallwaren, sowie in der Gruppe Bekleidung und Bekleidung laufen so zahlreich ein, wie nie zuvor.

Auch die sonstige Beteiligung des Auslandes als Aussteller ist diesmal ganz hervorragend. Unter anderen werden Deutschland, die Tschechoslowakei, Ungarn, Polen, die Schweiz, Frankreich, Griechenland, die Vereinigten Staaten und Russland vertreten sein.

An der Spitze der Auslandsbeteiligung steht Deutschland, das in einer Reihe von Gruppen, besonders stark in Maschinen, angemeldet hat. Es folgt, gleichfalls mit zahlreichen Ausstellern, die Tschechoslowakei (mit Glas- und Porzellanwaren, Glasbläsern, Glasarbeiten), Frankreich (mit der neuen Wurg das erste Mal eine hochinteressante Spezial-Ausstellung für einen „Salon d'Élégance“, der die gesamte französische Mode repräsentiert wird. Als Pendant hierzu soll ein „Wiener Salon“ den hohen Stand der österreichischen Mode der Gegenwart vor Augen führen. Auch die übrige österreichische Produktion ist wie immer vollständig auf der Messe vertreten.

Von sonstigen Spezial-Ausstellungen seien besonders erwähnt: die internationale Radio-Ausstellung, für welche bereits vier große Säle vollkommen belegt sind. Sie wird die reichhaltigste Radio-Schau sein, die bisher in Österreich zu sehen war und insbesondere ganz neuartige Systeme von Lautsprechern bringt. Sehr bedeutend dürfte wieder die internationale Motorab-Ausstellung in der Roubine werden, deren Erfolg von Messe zu Messe wächst, ebenso die Lebensmittel-Ausstellung und die große Exposition der österreichischen Landwirtschaft mit Sonder-Ausstellungen aus dem Gebiet der Forstwirtschaft, Kleintierzucht, Gartenbau, Käse- und Milchwirtschaft, und des österreichischen Weinbaues. Auch die österreichischen Erfinder beteiligen sich wieder mit einer Spezial-Veranstaltung.

Als Abschluß der Wiener Messe wird ein „Wiener Festkonzert“ den Besuchern nach den Anstrengungen der Geschäftsführer eine Fülle von echt wienerischer Unterhaltung und hochwertiger, künstlerischer Leistungen bieten.

Das Einreisevisum nach Österreich ist bekanntlich für Messebesucher aus sämtlichen Staaten aufgehoben. Es genügt ein gültiger Reisepaß. Die österreichischen Bundesbahnen haben für die Zeit vom 30. August bis 16. September eine Ermäßigung von 25% sowohl für die Hin- wie für die Rückfahrt gewährt, ebenso geben alle an Österreich angrenzenden Staaten und die größten Schiffsahrtsgesellschaften Ermäßigungen in verschiedenem Ausmaß von 20%—25%, bezw. die Befreiung, mit der gelösten Fahrkarte die nächsthöhere Wagenklasse zu benutzen.

Die Messenwoche bringt schließlich eine Fülle von gesellschaftlichen und sportlichen Veranstaltungen. Die Ausflüge und Gesellschaftsfeste in die herrliche nähere und fernere Umgebung Wiens, die von fachkundiger Seite vorbereitet werden, dürften auf die Besucher, die zur Wiener Messe stets aus der ganzen Welt zusammenströmen, eine besondere Anziehungskraft ausüben. Alle näheren Auskünfte erteilen die österreichischen Konsularbehörden und die ehrenamtlichen Vertreter der Wiener internationalen Messe.

Für Mediasch und Umgebung hat der Sekretär des Bundes der siebenbürgischen Industriellen Dr. Erich Gibel die ehrenamtliche Vertretung, wofür die Messe-Ausweise erhältlich ist. Dr. G.

Die Generalversammlung des Bundes der siebenbürgischen Industriellen.

Die diesjährige ordentliche Generalversammlung des Bundes der siebenbürgischen Industriellen wurde am 28. Juli 1926 in Schäßburg abgehalten.

Obwohl der Sitz unserer Zentrale in Kronstadt ist, trachtete unsere Bundesleitung, wenn nur möglich die jährlichen Generalversammlungen in den verschiedenen Ortsgruppen zu halten und so fand diesmal, und zwar zum erstenmal seit Gründung des Bundes, unsere Generalversammlung in Schäßburg statt. Von unserer Mediascher Ortsgruppe waren die Herren: Vizepräsident Samuel Karas Lederfabrikant, 1. Vorstandsfeld, Dr. Karl Kupfer, in Vertretung der Westmänner A. G. Dr. Johann Daroczy, für die Firma Th. Binder & Söhne Salami-Fabrik hier Dr. Vonsert, und schließlich der Sekretär Dr. Gibel anwesend.

Die Generalversammlung wurde vom Präsidenten des Bundes Dr. Willi Zell eröffnet. Dann erstattete der Direktor des Bundes Senator Dr. Artur Polony einen umfangreichen Tätigkeitsbericht über das Jahr 1925. Es wurde zu weit führen, wenn wir alle Punkte des Jahresberichtes hier auch nur auszugsweise wiedergeben würden. Wir möchten nur auf folgende wichtige Punkte des Berichtes eingehen:

Es wurde festgestellt, daß die Nationalbank den Kreditbedarf des Handels und der Industrie in den stark industrialisierten angeschlossenen Gebieten in ganz unzulänglicher Weise entgegenkommt. Es ist daher eine gerechte Forderung von uns, daß die Nationalbank bei Beteiligung des Reeskomplettkredit die angeschlossenen Gebiete mit ihrer hochentwickelten Industrie entsprechend berücksichtigt, da heute die Nationalbank nahezu nichts tut, um durch billigen Reeskomplettkredit der hohen Zinsenlast abzuheilen. Unsere

bestätigt sich heute noch! Der Tormann soll als solcher der ganzen Mannschaft als Vorbild treuer Pflichterfüllung dienen. Die Spieler brauchen im Feld können eventuell Fehler machen, ein Fehler des Tormannes jedoch ist sehr schädlich für das Spiel entscheidend. Aus der Fußballmannschaft ist der Tormann einzig und allein berechtigt, den Ball mit der Hand zu spielen, dieses jedoch auch nur innerhalb des 16 1/2 Meter-Raumes! Solange der Tormann den Ball in der Hand hat, darf er in erlaubter Weise getrempelt werden.

Eine der Hauptbedingungen für einen guten Tormann ist die Kaltblütigkeit! Gerät er einmal in Aufregung, so daß er die Herrschaft über sich selbst verliert, dann ist es gerichtet! Doch auch Berechnung und scharfes Auge muß der Tormann haben. Mit einem Wort, er muß das verfeinerte Ideal des Fußballers in jeder Beziehung sein.

Das Fehlen.

Vor Beginn des Spieles wird der Abstoß bezogen, das Tor gewählt. Das Fehlen geschieht in der Regel so, daß der Schiedsrichter eine Münze aufwirft und jede Partei entweder Schritts oder Krone zieht.

Die Spielbauer.

Die Spielbauer beträgt 2×45 Minuten. Die Zeit von 45 Minuten nennt man Halbzeit. Nach Verlauf der ersten 45 Minuten findet eine Pause von wenigstens 5 Minuten statt. Demnach unterscheidet man erste und zweite Halbzeit. Unnötig verschwundene Zeit muß in der betreffenden Halbzeit nachgeholt werden. Bei Entschiedenheiten kann die Spielbauer nach unentschiedenem Spiel verlängert werden.

Der Schiedsrichter.

Das Wort „Schiedsrichter“ sagt schon an und für sich genug, daß auch der Vaie bestreiten kann, welcher schweren Stand der Schiedsrichter während der Dauer eines Spieles hat. Ihm obliegt die Leitung des Fußballspieles und er hat dafür Sorge zu tragen, daß den Regeln entsprechend gespielt wird. Wenn es schon im Privatleben selten vorkommt, daß der Richter ein Urteil zur Zufriedenheit aller Parteien fällt, so ist dieses beim Fußballschiedsrichter noch seltener der Fall. Der Umstand, daß er sein Urteil sofort fällen muß, zwingen den Schiedsrichter dazu, die Spielregeln ganz genau zu kennen; auch muß er mit den verschiedensten Kniffen der Spieler vertraut sein, um das Spiel richtig zu leiten! Streng aber gerecht, ist für ihn das Lösungswort! Wohl kommt es auch hier und da einmal vor, daß der Schiedsrichter etwas übersehen, was ihm nicht über zu nehmen ist, da sein Augenmerk auf 22 Mann zugleich gerichtet sein muß. In seinen Entscheidungen ist der Schiedsrichter unanfechtbar und alle Spieler haben sich seinen Anordnungen zu fügen. Hohes Spiel, persönliche Beleidigung, Ungehorsam u. dgl. kann er mit sofortigem Verweis vom Spielplatz abenden. Vor allen Dingen darf sich der Schiedsrichter von den Spielern und dem Publikum nicht beeinflussen lassen. Er muß seine Autorität am Platz zu wahren wissen. Hat er eine Entscheidung getroffen, so soll er an der auch festhalten, da eine Nachgiebigkeit kein Ansehen leicht erkaufen kann. (Fortsetzung folgt.)

R. R. A. S. E. (Klausenburg)—Amateure abgefragt. Das Freundschaftsspiel R. R. A. S. E.—Amateure wurde einerseits wegen der Theodor Schneider-Feier, andererseits wegen der ungünstigen Witterung abgefragt!

Turnierfahrt nach Großproßdorf. 38 Mitglieder des M. S. T. B. unternahmen Sonntag den 8. d. M. unter der Leitung des Turnlehrers Theodor Schneider eine Turnierfahrt nach Großproßdorf, wo ihnen ein freundlicher Empfang zuteil wurde. In kurzer Zeit war der Platz vor der Kirche als Turnplatz hergerichtet und von einer großen Zuschauer-menge umgeben. Das Turnier wurde eingeleitet durch gemeinsame Freilebungen der Turner und Turnerinnen, dann wurde von einer Turnereinneege am Pferd und von je einer Turnereinneege an Reck und Barren geturnt. Den Schluß bildeten leichtathletische Vorführungen. Die tadellosen Leistungen und Vorführungen wurden von dem dankbaren Publikum mit reichem Beifall belohnt. Nach dem Turnen waren die Mediascher Gäste der Proßdorfer, die zu einer reichlich gedeckten Tafel einluden. In bunter Nebeneinander lagen Gaisberger und Gäste, an der Spitze der Tafel Harzer Binder, Kurator Bloos und Turnlehrer Schneider; Neben, die auf ein ungetrübtes Fortbegehen der viel vielen Jahrzehnte gepflegten Freundschaft zwischen Turnverein und Großproßdorf auslängten, wurden gehalten und beantwortet; eine stimmungsvolle Unterhaltung entwickelte sich an den Tischen und auf dem Tanzplatz nebenan und nur zögernd erhob man sich, als um 8 Uhr der Ruf zum Sammeln und Abmarsch ertönte. Nach dem Dank an die freigebigen Gastgeber verabschiedeten sich die Mediascher mit einem kräftigen „Gut Heil“, und in dem Bewußtsein, einen schönen Tag verlebt zu haben, wurde beiderseits fröhlich „Auf Wiedersehen“ gerufen.

Praktikant

der Freude zur Erlernung des Buch- und Schreibwarenhandels und Absolvent von 4 Mittelschul-Klassen ist, findet Aufnahme bei

Hans Harth Buchhandlung Mediasch

Die erste Halbzeit zeigte uns die Amateure in ihrer schönen Form, besonders das Innenreio arbeitete während die Gäste erst nach der Pause richtig zu gelangen und die Hausbesitzer vollständig verlagten.

Das Spiel: G. F. R. hat den Anstoß und leitet sofort in Angriff ein, welcher jedoch abgeklungen wird. Darauf werden die Amateure die Führung und schaffen der besten Verteidigung schwere Arbeit. In der 6. Minute stößt den Ball ausgepflegt, springt mit ihm durch und ist das erste Tor für die Amateure. Ein neuer Anstoß seitens G. F. R. und es folgt nun eine schöne Kombination der Gäste, welche auch von Erfolg begleitet wird, indem Boghi's „Hand“ verurteilt Eismeyer von G. F. R. ausgleichend das Tempo nach Belieben. Schon in der 12. Minute das Tempo nach Belieben. Einige scharfe Anläufe unserer Villa-Weihen werden zwar zurückgeschlagen, aber das Stengel nicht, in der 22. Minute das zweite Tor für die Gäste. In der 28. Minute drängen Amateure wieder vor und nur schwer pariert G. F. R., welche nicht einbringt. In der 33. Minute prallt die Bombe Horvath's vom gegnerischen Torposten ins Feld zurück. G. F. R. bekommt den Ball und erzielt eine erfolgreiche Ecke. Wieder gerät der Gäste Tor Feuer und der Straßhof Horvath's führt in der 41. Minute zum dritten Tor für die Amateure. Es ist überhaupt Freude zu sehen, wie prächtig das Spiel im Innenreio (Raumzweig und Horvath's) fliegt. In der 43. Minute erzielt G. F. R. infolge eines Fehlers in der besten Verteidigung noch eine Ecke, aber die Verteidigung beugt sich bald Luft. Mit einem neuen Angriff das G. F. R. Tor wird die erste Halbzeit mit einem Sat von 3:1 Toren für Amateure beendet.

Die zweite Halbzeit bringt die nicht erwartete Ueberrumpfung. Die Deckung und Verteidigung der Amateure verlagst, während die ausgepumpten Stürmer nicht zum gelangen. G. F. R. geht nun mit aller Wucht in Front und erzielt in der 24., 39. und 43. Minute je ein Tor, das aus gut ausgearbeiteten Gefühlsdrehen hervorgeht. Spiel der Amateure gleicht in der zweiten Halbzeit einem Hin und Her, jeder Mann der Deckung verlagst, aber nicht arbeitet tadellos, sicher. Die erhaltenen Tore sind anhaltbar und waren das Resultat eines gefahrenen, das seitens der Amateure, wie das bei ihnen an eigenen noch nie der Fall war. Valint II. hat sich in Stelle des absolut nicht bewährt und er kommt für die fünfzigsten für die erste Mannschaft erst nach langen Training wieder in Betracht. Der zweite Reservemann (Schmüller) hat die und da einen guten Eindruck, doch muß auch er häufig trainieren um in der ersten Amateure-Eis seinen Platz zu stellen. Der Verteidigung und Deckung wäre zu das oft unfaire, planlose und jeder Technik entbehrende auf die Seite zu schieben und ein dem Verteidiger und entsprechenden Spiel sich aneignen. Mit Gewalt und Herumgerede wird am Platz wohl wenig zu erreichen und mehr aber mit einem geschulten Spiel, welchem der „Schiff“ ein wenig anseht. Nur guter Wille, und so im geringen. Das Spiel wurde von Schiedsrichter Peter umfrie geleitet. Im Vorpfiele siegte die zweite Mannschaft der Amateure über die erste des hiesigen Turnvereines überlegen mit 6:0 Toren.

Der Fußballsport.

(Fortsetzung.)

Der rechte und linke Verbindungsstürmer bilden gewöhnlich mit dem Mittelfürmer („Center“) das „Innenreio“ (Zuspielen des Balles), sicherer Toranschlag, Durchdringen und schnelles Handeln während dem Angriff. Der geschultes Innenreio kann für den Erfolg der eigenen Mannschaft von größtem Nutzen sein!

Das Spiel der Läufer (Deckung).

Die drei Läufer (Gäste) auch Deckungsspieler genannt, das wichtigste Glied der Fußballmannschaft. Die Läufer haben nicht nur die Aufgabe, die Anstöße des Gegners abzuwehren, sondern müssen auch den Sturm fortwährend mit Bällen „füttern“. Da die so im eigenen Angriff wie auch in der Verteidigung sein müssen, ist bei ihnen vor allen Dingen Ausdauerbedürftig. Drei Eigenschaften sind für den Läufer sehr notwendig und zwar: sicheres Abwehren des gegnerischen Angriffes, präzises Paffen und Ausdauer. Man darf Gelegenheit zu sehen, daß die drei Läufer den Sturm des Gegners im Schach halten.

Das Spiel der Verteidiger.

Die Verteidiger (Wach) sind dazu berufen, das eigene Tor vor den Angriffen des Gegners zu schützen. Man darf die Verteidiger mit den Fortis einer Festung vergleichen. Wie diese so bilden auch jene die letzte Verteidigungslinie. Ein guter Verteidiger muß die Kniffe des gegnerischen Stürmers kennen, er soll ein guter Abwehrender Durchgänger sein, jedoch diesbezüglich die erlaubten Regeln der Spielregeln nie überschreiten, weil in solchem seine Mannschaft benachteiligt wird; auch soll der Verteidiger einen langen Schuß haben, um im gegebenen Moment den Ball aus jeder Lage treten können. Vor allem muß er sich mit seinem Partner gut verstehen.

Das Spiel des Torwärters.

Den schwierigsten und verantwortungsvollsten Posten der Fußballmannschaft bekleidet der Tormann. Ein guter Tormann ist für eine erstklassige Mannschaft eine unumgängliche Notwendigkeit. Denn was nützen noch so gute Spieler, wenn das Tor selbst schwach verteidigt ist? Das Antwortwort: „Zum Tormann muß man geboren werden“

Verlagsgesellschaft hat sich daher auch veranlaßt gesehen, an den Gouverneur der Nationalbank ein Memorandum zu richten, in welchem sie ihm die derzeitigen Unbilligkeiten schildert und geeignete Vorschläge zur Abhilfe macht.

Anlässlich unserer Schönbühnen Generalversammlung wurde auch mit großer Entrüstung festgestellt, daß die Krankentafelgebühren um 100% erhöht wurden, jedoch nur, was das empfindliche ist, für die angeschlossenen Gebiete, jedoch unsere Industrie gegenüber der des Altreichs im Nachteil ist. Da wir wissen, daß die Regierung laut Buchstaben des Gesetzes das Recht hatte in den angeschlossenen Gebieten die Krankentafelgebühren zu erhöhen, im Altreich dagegen nicht, wurde der Beschluß gefasst, um uns in der Zukunft vor solchen Benachteiligungen zu schützen, mit allen Mitteln auf die Umgestaltung des Krankentafelgesetzes hinzuwirken.

Nach einem ausführlichen Bericht des Zentralsekretärs Weinhold über die Änderungen im Zolltarif und im Zusammenhang damit über die gegenwärtige Zollpolitik der Regierung wurde beschlossen, in einer Eingabe an die Regierung die Verschärfung der Arbeiten zur Revision des Zolltarifs zu verlangen und in diesem Zolltarif einen entsprechenden Zollschutz für unsere heimische Industrie anzustreben und damit im Zusammenhang auf den Abschluß von geeigneten Handelsverträgen hinzuwirken, damit die Zollpolitik möglichst ausgeglichen werde.

Da die Mandate des Präsidiums des Bundes abgelaufen waren, wurde durch Jurist Direktor Graw, zum Alterspräsidenten gewählt und es wurden unter lebhafter Zustimmung aller Mitglieder durch Jurist wiedergewählt, zum Präsidenten Dr. Willst Gell, zum Vizepräsidenten Joan Jonica, Siegmund Döcherl und Samuel Karres. Die Mandate laufen 3 Jahre weiter. Nach Verhandlung einiger interner Angelegenheiten wurde die Sitzung nach nahezu 3-stündiger Dauer mit einer telegraphischen Begrüßungsadresse an den neuen Industrieminister und Handelsminister R. Berlesch vom Präsidenten geschlossen.

Dr. G.

Das Generalsekretariat des Syndikates der Erdgasverbraucher der Industrie Rumänien schreibt uns: Es liegt uns die Juni-Ausgabe der Zeitung „Natural-Gas“, das Organ der amerikanischen Erdgasgesellschaften vor, mit dem Berichte der Mai-Generalversammlung. Von einer Reihe von Fachleuten wurden Berichte in Fragen vorgebracht, welche für unser Erdgasgebiet von großem Interesse sind, wie Vergleichszahlen mit anderen Brennstoffen, die Verlustfrage bei Leitungen, der Einfluß des Druckes auf die Verluste, die Feststellung und Behebung der Verluste, die Frage der Brunnensbohrungen und der Erhaltung von Leitungen, der Bericht der Kommission für Gasverwertung, Bericht der Technischen- und Forschungscommission, Bericht der Gasmetriekommission usw. Abgesehen davon, daß ein separater Artikel den Verkehr mit der Kundenschaft behandelt, zieht sich die letzte Frage, wie ein roter Faden durch alle Berichte. Die amerikanischen Gasgesellschaften, die rein private Gesellschaften sind, stehen auf dem Standpunkt, daß durch gute Behandlung der Gasabnehmer, Behebung derselben, nachgehen jeder Klage, sei sie berechtigt oder unberechtigt, für weitere Abnehmer gewonnen werden muß. Diese Politik den Kunden gegenüber, wäre auch bei uns sehr wünschenswert und sicher nicht zum Schaden der gasverarbeitenden Gesellschaften unseres Landes. Der Erfolg der guten Politik der Gasgesellschaften spiegelt in den für unsere Verhältnisse phantastischen Verbrauchszahlen. Im Jahre 1924 betrug der Gasverbrauch in Amerika 32 Milliarden Kubikmeter, hiervon ca. 75% für die Industrie. Die Anzahl der Hausanschlüsse war 3.443.000. Für die nächste Zeit wird ein ausführlicher Bericht über Gasmetrie angekündigt, dessen Veröffentlichung von unserer Seite, alle Konjunktur mit Interesse entgegenzusehen können.

Dr. G.

Buntes Allerlei.

Die Milchergiebigkeit der Kühe. Daß die Milchzeugung bei den Kühen nicht bloß nach der Rasse sondern auch nach den einzelnen Tieren verschieden ist, weiß selbst der Laie; den wenigsten ist jedoch bekannt, wie die Milchergiebigkeit dank der Züchter seit hundert Jahren gestiegen ist. In den dreißiger Jahren des 19. Jahrhunderts gab eine Kuh in den luttarmen Gegenden Norwagens jährlich nur etwa 450 Liter Milch, und erst bei besserer Ernährung stieg der Ertrag auf 850 bis 1100 Liter. Noch vor fünfzig Jahren stand es noch nicht viel günstiger, denn noch 1870 wird aus dem Kreise Dyle in Ostpreußen berichtet, daß Gutsleute im Durchschnitt nur 1150, Bauernhöfe sogar nur 575 Liter Milch im Jahr gaben. Welche große Fortschritte aber seither erzielt wurden, kann man aus den Milchleistungsprüfungen der neueren Zeit erkennen. Hierbei wird übrigens die Milch nicht gemessen sondern gewogen; außerdem wird der Fettgehalt, der ja von besonderer Bedeutung ist, festgestellt. Das spezifische Gewicht der Milch schwankt je nach dem Fettgehalt zwischen 1,0298 und 1,0312; für unsere Zwecke genügt es, der Einfachheit halber anzunehmen, daß 1 Liter rund 1 kg wiegt. Bei dem auf Veranlassung des Preussischen Landwirtschaftsministeriums 1896/97 veranstalteten Probemessen für Vieherzeugung gab eine ostpreussische Kuh 8973 kg Milch mit 299,2 kg Fett. Das war eine Leistung, wie sie bis dahin für unmöglich gehalten worden war, und doch ist sie seither erheblich übertroffen worden. So lieferte in Ostpreußen eine Kuh vom 13. März 1907 bis 28. Februar 1908 10654 kg Milch mit 356% d. h. 380,3 kg Fett. Da sie 14 Tage später wieder kalbte, handelte es sich um eine regelrechte Weltbauer. Eine Hollstein-Friesianin brachte es unter der Kontrolle der landwirtschaftlichen Schule in Wiesbaden vom 22. Dezember 1906 bis 22. Dezember 1907 sogar auf 12.427 kg Milch mit 364% d. h. 452,3 kg Fett. Dies sind natürlich Höchstzahlen, die in normalen

Die Schneiderfeier verschoben.

Nachdem unsere Zeitung bereits fast fertiggestellt erfahren wir heute vormittags, daß die für morgen Sonntag, den 15. August 1926 geplante und angelegte Theaterschneider-Feier mit Rücksicht auf die andauernd ungünstige Witterung morgen nicht abgehalten und bis auf weiteres verschoben wird.

Juchebetrieben nicht vorkommen, ja dort die Juchtwahl nur gefährden würden. Immerhin zählen Wärmungen von 500 bis 7000 kg und mehr bei Fettmengen von 220 bis 270 kg nicht zu den Seltenheiten. (Kosmos)

Offener Sprechsaal.*

Karl Gahmann zum Andenken an seinen Sohn Michael, gefallen am 27. Februar 1915 in den Karpaten, 100 Lei.

Theodor Schneider, sein Schwiegersohn Szöcs László und dessen Ehefrau Frieda geb. Schneider zum Andenken an Gerhard Schneider, gestorben am 26. Dezember 1918, zusammen 3000 Lei.

Leopold Guggenberger zum Andenken an seinen Schwager Hauptmann Franz Ferdinand Aurovich, gefallen am 3. Juli 1916 in Russ.-Polen, 2000 Lei.

Daniel Rajemirech zum Andenken an seinen Sohn Ludwig, gestorben am 8. Juni 1915, 100 Lei.

Andreas und Karoline Rathes zum Andenken an ihren Sohn Hauptmann Heinrich Rathes, gefallen an der Theiß am 23. Mai 1919, 1000 Lei.

Johann und Rosa Hirscher zum Andenken an ihre beiden Söhne, Heinrich, gefallen am 21. April 1915 in den Karpaten; Hans, gefallen am 7. Oktober 1914 in den Karpaten, 200 Lei.

Catharina Schuller geschiedene Nefel 500 Lei zum Andenken an ihren Sohn Wilhelm, gestorben 1917 im Gefangenlager Sipote.

Es dankt das Pfarramt.

St. L. Roth-Schule.

Alle Schüler, die berechtigten Anspruch auf die Ausfolgung eines Absohlungsverzuges haben, werden aufgefordert, sich sofort schriftlich oder mündlich in der Direktionskanzlei anzumelden.

Die Direktion der St. L. Roth-Schule.

Spenden für die Heldengedenkstiftung.

Spende.

Statt eines Kranzes auf das Grab ihrer lieben, guten Freundin Julie Wagner, spenden der ev. Volksschule für eine J. Wagner-Stiftung, 800 Lei, und 800 Lei für den ev. Frauenverein zur freien Verfügung.

Die Kranzengenfreundinnen.

Frauenspende.

(Nachtrag.)

Frauenverein Node 500 Lei; Frä. Therese und Hermine Schuller 100 Lei.

Besten Dank

der Ausschuß.

*) Für die in diesem Teil erscheinenden Artikel übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung.

Zwei Jubiläums-Rätsel

von Frä. Guggenberger.

Aus jedem folgenden Wortpaar ist durch Umstellen der Buchstaben ein Wort von der daneben stehenden Bedeutung zu bilden, und zwar:

Eros-Dute	= Blume
Sopran-Heu	= eine Stätte der Kunst
Wein-Erle	= Wildhauer
Henne-Glorie	= französischer Orden
Milano-Seier	= eine Wissenschaft
Dehli-Am	= Mädchenname
Gelbe-El	= Geistlicher
Manen-Idol	= Instrument
Fräule-Luch	= eine Leidenschaft
Achill-Want	= berühmter Forscher
Eifer-Jant	= kanarische Insel
Heber-Glibel	= deutsche Universitätsstadt
Nachse-Bau	= deutscher Schriftsteller

Nach richtiger Lösung sind die neu gefundenen Wörter untereinander zu legen, so, daß aus jedem Worte zwei nebeneinanderstehende Laute, der Reize nach abgelesen, einen Substanz nennen.

Von ältester her ist es bekannt, daß jedem, der in seinem Stand Erpfindlich wirkt, fort und fort zur Seite steht das erste Wort. Es bringt Schwingung hinein ins Leben.

Erleichtert jeglich Tun und Streben. So, daß mit Recht man wünschen kann. Es sei beschieden jedermann. Was du als zweites sollst erreichen, Ist klein, und trägt nur zwei der Reize. Es schließt dem ersten Wort sich an. In seiner Eigenschaft als Mann. Zum Ganzen dann geschickt verbunden. Hat's eine Heimat hier gefunden. Es ist bekannt bei Jung und Alt. Als stramme, maßliche Gestalt; Wir feiern es als Jubilar. Und bringen ihm viel Wünsche dar. Das eins beweist in Wort und Tat. Zu Nutz und Frommen umher Stadt.

Die Auflösungen erfolgen in der nächsten Nummer.

An der Tatsache
dass
Aecht Franck Kaffeebohnen
mit der
der beste feinste Zusatz zum Bohnenkaffee
kann niemand rüffeln

Seine Reinheit verbürgt den feinen Geschmack und seine große Ausgiebigkeit den vorzüglichen Verbrauch.

Aber.....
Aecht Franck
muß es sein. Diese Gewürze sind jedoch nur vor handen, wenn die Packung die Schutzmarke, die Kaffeebohnen tragen.

HEINRICH FRANCK SÖHNE S.A.R. BUCURESTI-BRASOV

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Begräbnisse ihrer unvergesslichen

Julie Wagner

sagt Dank

Die trauernde Familie

Champagner-Flaschen

in brauchbarem Zustande
Lei 3.— per Stück, erhältlich bei

Weinkellerei CZELL, Medias.

Gesucht wird für die Gastwirtschaft Mediascher Gewerbevereins ein kautionsfähiger

Verrechnungswin

per Ende August.

Dauernden Posten findet ein älterer ein jüngerer

Gehilfe der Eisenwarenbranche
bei **Friedrich Oberth, Medias.**

Offerte mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an obige Adresse.

Felsö-Rákóser „Maria“ Mineralwasser

Ist das beste. Es wirkt mit Erfolg bei **Blutarmut, Magen- u. Rachekatarh.** Es verleiht auch dem Wein einen angenehmen Geschmack. :-

Niederlage bei Stefan Pelger.

Dortselbst wird ein tüchtiger **KOMMISS** der Spezerwarenbranche, nur flottes Verkäufer, per **1. September** akzeptiert. Auch ein **LEHRLING** mit guter Schulbildung wird dortselbst aufgenommen.

Zuarbeiterin

Nur auf ältere, gesetzte Kraft wird reflektiert, die im schneiden bewandert ist. Angebote an die Verwaltung d. Bl.

Zeichnungsaufwurf.

Interessierte Gründer beabsichtigen unter dem Firmennamen „**Concentra**“ eine **Eisengrosshandels A. G. in Mediasch** zu gründen mit einem **Stammkapital von Lei 6,000.000** die Einzelaktie zu **5000 Lei.**

Arbeitsstelle ist die Hermannstädter Allgemeine Sparkasse in Mediasch, wo der Gründungsaufwurf aufliegt und Zeichnung bis den **15. September 1926**, während den Amtsstunden vorgenommen werden kann.

Friedrich Oberth, Wilhelm Oberth, Heinrich Connert.

Apel de semnare.

semnării fondatori au intenția a fonda sub denumirea „**Concentra**“ o societ. anonimă de fier in Mediasch cu un capital social inițial de **6,000.000 Lei**, fiecare acție cu **5000 Lei.**

Apel de semnare este Casa Generală de Economie in Mediasch sucursală Mediasch, unde semnarea se poate efectua orele oficiale până la **15 Septembrie 1926**, precum sta expus și apelul de constituire.

Friedrich Oberth, Wilhelm Oberth, Heinrich Connert.

Lizitationspublikation.

Wir verkaufen am **18. August 1926**, nachmittags **3 Uhr** aus unserer in Mediasch liegenden Mastung bei Intervention des öffentlichen Notaren von Mediasch **107 Stück** erstklassige 2½-jährige Herrschaftsmastschweine im Gewichte von cca. **450 Kilogramm** pro Paar auf Gefahr und Kosten der ersten Käufer, welche mit der Uebernahme in Versäumnis geraten sind: **Semlyén József u. Esztergár Todor** aus Cluj, und bzw. der **Banca Economică națională Societate Anonimă Cluj** als Cessionar zu folg. Bedingungen:

Als **Vadium** ist zu Händen des öffentl. Notaren von dem bei der Lizitation hervorgegangenen Käufer sofort in bar der Betrag von **150.000 Lei** zu erlegen.

Die Schweine sind zu übernehmen innerhalb von **5 Tagen** gerechnet vom Tage d. Lizitation.

Die Schweine werden nach zwölfstündiger vorangegangener Fastzeit an unserer Mastwage per Kilogramm Lebendgewicht ohne jeden Abzug übergeben und sofort restlos bar bezahlt nach Einrechnung des angegebenen Vadiums. Den Verkäufer belastet nach Uebergabe der Schweine keine wie immer geartete Haftung. Exportpässe stellt Verkäufer bei Verlaudespen trägt der Käufer. Mediasch, **13. Aug. 1926.**

Grünfeld D. & Sohn.

Buchhalter

nur jüngere Kraft, **Lehrmädchen** und

Packerinnen für Porzellanmalerei gesucht.

Dr. Alfred Ambrosi & Co. St. L. Rothgasse 3-5.

2 Lehrlinge

werden aufgenommen in der: Bau- und Maschinenschlosser-Werkstätte **Ludwig Theiss** Kasernplatz 8.

Ertüchtigung

auf technischem Gebiet

richtet Ihnen d. **Erstling**

Sie erreichen dies, indem Sie dem Feiertag des Technischen Kosmos beitreten. Dieser bietet Ihnen durch die reichhaltige Monatshefte

Technik für Alle

für einen geringen Vierteljahrsbeitrag in allen technischen Kreisen überliefert. Orientierung über das Neue in allen Zweigen der Technik. Außerdem erhält jeder Leser vierteljährlich eine prächtige

Buchbeilage

technischen Inhalts, allgemeinverständlich geschrieben und mit vielen Bildern angefüllt.

= kostenlos! =

Nur wer sein Wissen erweitert, auch in heutiger Zeit nicht unter die Räder kommen! Werden Sie sich daher heute noch an. Probe nummer auf Wunsch sofort frei.

Anmeldung durch jede Buchhandlung oder bei der Geschäftsstelle des **Technischen Kosmos** Stuttgart, Pfingststraße 5.

Als

Hausschneiderin

empfiehlt sich

Frieda Widmann

Zekesch Nr. 1.

NEUES HAUS

(2 Zimmer, Küche, Keller und 1400 q-Kil. Grund) mit Gasleitung **Pretaiersrasse No 48** zu verkaufen.

Näheres Nikolaus Irena Pretaiersstr. 27.

Salongarnitur, Möbel und Federbetten, dazu ein grosser Toilettespiegel zu verkaufen

Anfragen erbeten bei d. Verw. d. Bl.

2-3 Schulkinder

werden in Kost und Quartier per sofort aufgenommen. Näheres bei **Karl Gross**, Grefengasse No. 9, Mediasch.

Bauparzellen

in der Busderthalgasse sind noch zu haben. Näheres bei: **F. Binder**, Honterusgasse 9.

Wohnung

wird gesucht!

3 Zimmer (ev. 2 grössere), und Küche im Zentrum der Stadt, nebst hoher Miete!

: Kann auch erst in 2 Monaten beziehbar sein. Näheres in der Verw. d. Blattes.

Mediascher Holzindustrie **BERRECK und BOSTNER** Kürschnerwinkel 6 - Telefon 66

sucht tüchtige

TISCHLER-GEHILFEN

auf Bau und Möbel.

Buchbinder-Arbeiten

jeder Art prompt und billig

Reissenberger & Co.

Junge Frau

sucht Beschäftigung für einige Stunden des Tages. Näheres in der Verw. dieses Blattes.

ALLE DRUCKSACHEN

für Industrie, Handelsgeschäfte landw. Betriebe, Ämter und Private liefern in bester Ausführung

REISSENBERGER & Co., MEDIASCH

König Ferdinandplatz No. 5.

Offerte und Druckmuster kostenlos!



Dies ist das
Kennzeichen der
guten Uhr

Alle Arten **Reparaturen** werden in kurzer Zeit
zuverlässig und mit **Garantie** ausgeführt.
LUDWIG BINDER, Uhrmacher u. Juwelier

Gegen
starkes Schwitzen
der Hände, Füße und Achselhöhlen ist
Rapidol-Schweissmittel

mit sofortigem Erfolg anzuwenden. — Fein par-
fümiert, angenehm im Gebrauch.
Preis per Flasche 45 Lei. Erhältlich in Apotheken
u. Drogerien oder direkt gegen Nachnahme (1 Flasche
50 Lei, 2 Flaschen 90 Lei, 3 Flaschen 130 Lei) voll-
kommen spesenfrei durch

Farmax, Braşov Postfach Nr. 53.
Engros-Vertrieb **AMPHORA A.-G.**



Um
meinen
Ausland-
versand

direkt an die Verbraucher

wieder auf die Vorkriegshöhe zu bringen, biete ich besondere
Vorteile und zwar liefere ich zu billigsten Preisen beste Waren

ZOLL- und PORTOFREI



Garantie-Mark
seit 1884

Näheres mit meiner illustrierten Preisliste Nr. 43 A
über alle Stahlwaren und Haushaltsgegenstände,
Tischbestecke, Taschenmesser, Rasiermesser, Scheren,
Werkzeuge, Sensen usw.,
die ich umsonst und portofrei versende.

ENGELSWERK C. W. ENGELS Feinde bei Solingen.

Geschäftslokal

Forkeschgasse 42 (Hotel Transilvania)

ab 1. Oktober zu vermieten

Näheres täglich von 10—12 Uhr bei der

Direktion der Mediascher Bank

Spezerei u. Parfumeriewaren
Dele :: Farben :: Pinsel



empfehle zum Bezuge
Fritz Peschka
Spezereiwarenhandlung
Parfumerie 229 23—51
MARKTPLATZ No. 36

Verlangt Schässburger Essig!!



Kauft unseren in
Aroma und Güte
unerreichbaren und auch in
gesundheitlicher Beziehung
empfehlenswerten

Gährungsessig



Johann Leonhardt, Schässburg

Älteste und grösste Essigfabrik in Siebenbürgen.
In Mediasch Hauptniederlage bei **Stefan Pelger**

Nr. 2841/926 Prim. or.

Publicaţiune.

Se aduce la cunoştinţă generală
cumcă instalarea şi executarea
tot feluri lucrărilor de canalizare
fără autorizaţia oficială e strict
oprită, penale ale regulamentului
de canalizare.

Medias, la 7 August 1926.
Primarul oraşului.

Nr. 2841/926 B.-Amt.

Kundmachung.

Es wird hiemit bekanntgegeben,
dass zur Herstellung der Kanal-
leitungen im Inneren der an das
Kanalnetz angeschlossenen Häu-
ser und Grundstücke und zur
Verbindung der Privatkanäle mit
dem städtischen Kanal die Bewil-
ligung des Bürgermeistersamtes
erforderlich ist.

Arbeiten, die in dieser Bestimmung
entgegen ohne Anmeldung und
Bewilligung ausgeführt werden,
unterliegen den Strafbestimmun-
gen des Kanalisationsstatutes.

Medias, am 7. August 1926.

Das Bürgermeisteramt.

Nr. 1280

Concurs.

Inspectoratul Muncii Sibiu Str.
Metropoliei Nr. 8. in baza ord.
Ministerului Muncii Nr. 14014/926

HAUS

Stieglitz-
gasse 1
1 Zimmer, Küche, Keller u. Schoppen
sehr billig zu verkaufen 2-3
Näh. Rothgasse 15

200 Stück neue

Transportfässchen

von 40—500 Liter sind

zu verkaufen bei

Johann Zillmann
Reichsdorf. 7-8

Akkumulatorsäure

für Autos u. Radioapparate liefert
„Apotheke zum schwarzen Adler“
Mr. Pharm. Hermann Folberth
976 3-3 König Ferdinand-Platz 32.

Junger Kommis

für Spezereihandlung ab
1. Septemb. **gesucht**

zu erfragen

M. HERMANN, Kletteng. 11

Karl G. Müller
Spezial-Werkstätte für
Magnetreparaturen

Hermannstadt :: Sibiu
Strada Şagana (Mühlgasse) No. 15

publică concurs pentru postul
vacant de şef de birou cl. I la
Inspectoratul Muncii Sibiu.

Postulanţii vor înainta cererile
lor cu documentele cerute de art.
7 din regulamentul pentru apli-
carea legii statutului funcţionarilor
publici, până la data de 20 Aug.
1926 inclusiv.

Ca condiţii generale se cere
vârsta de 21 ani impliniţi şi con-
form art. 76 din statutul funcţionarilor
regulamentul de aplicare diplomă
universitară sau a unui scoli echi-
valante.

Salarul este cel stabilit în bu-
getul Ministerului Muncii pentru
postul de şef de birou cl. I.

Din 7 August 1926.

Inspectoratul Muncii Sibiu.

WOHNUNG

3 ev. 2 Zimmer und
Nebenzimmerlichkeiten
zu mieten gesucht.

Anträge an L. v. Szepietory, Foneiera
Versicherungsgesellschaft. 701

Lehrling

wird aufgenommen
in der Buchdruckerei
Reissenberger & Co.,

Damenfilzhüte

nach den neuesten
Modellen, in schönen
Farben, kaufen Sie
billigsten bei
MARTIN MERGL
Hutmacher, Bruckenhof

Dieselbst werden alle Damen- und Herrenhüte prompt
geputzt und nach neuester Mode umgeformt

HAUS

billig zu verkaufen
3 grosse Zimmer, Küche, Kammer, 70 m² Souterrain für Wein-
oder Geschäft geeignet, 300 m² Hof mit Gemüsegarten
mehrere Wohnhäuser geeignet — 2 Zimmer sofort zu be-
wohnen
Vermittler wird belohnt

M. GABOS Kokelgasse Nr.

DROGUERIE Mr. F. AUN

empfiehlt sich zum Bezuge von:

Drogen, Verbandstoffen und allen
für Krankenkassen

Gummiwaren und hygienische
Bedarfsartikel.

Parfumerien u. Toilette-Seifen und Präpara-
te für Zahn-, Haut- und Haarpflege

Chemikalien, Photographische Bedarfsar-
tikel wie Platten, Papiere, Entwickler, Fixirbäder u. s. w.

Den geehrten Kunden steht
auch eine gut eingerichtete

Dunkelkammer

INSERTATE

in einem Kalender werben
das ganze Jahr hindurch

Für folgende Kalender
übernehmen wir Inser-
rate zu Originalpreisen

Volksfreundkalender
Neuer Volkskalender
Siebenbürger Bote
Calendarul Sateanului
Amicul Poporului

Reissenberger & Co., Mediasch